

Über einem schmalen Streifen Paläozoikum liegen mit größerer flächenhaften Verbreitung Werfener Schichten, die Grünberg, Tschäuz und den Nordostabfall des Breiten Gupfes aufbauen. Die Werfener Schichten sind im Vergleich zu diesen im Vellachtal, wo sie zu einem wesentlichen Teil aus Plattenkalen bestehen, die häufig Oolithe führen, sandig-schiefriq ausgebildet und enthalten in tieferen Teilen nur untergeordnet Kalke.

Über den Werfener Schichten folgt der Alpine Muschelkalk, der im unteren Teil aus Dolomit besteht und z. B. im Profil Mejnik nach oben in Bankkalke und Buntkalke übergeht. In dieser Serie des oberen Muschelkalkes liegen Tuffe und eine geringmächtige Lage von einem roten Sandstein.

Dieses Profil unterscheidet sich sehr stark von jenem weiter östlich im Obojnik-Graben gelegenen, wo im tieferen Profilteil Kalke vorherrschen und ein mehrere Meter mächtiges Konglomerat vorkommt.

Die Grenze zum hangenden Schlerndolomit ist stark gestört und es treten im Grenzbereich zahlreiche Harnische auf. Der Schlerndolomit ist gebankt, er zeigt Feinschichtung in der Art der Stromatolithe und ist daher als Lagunenfazies zu charakterisieren. Er wird nach oben von einer markanten Störung begrenzt, die E—W streicht und steil nach Süden einfällt. Diese Störung dürfte größere Bedeutung haben und weiter nach Westen zu verfolgen sein. Diese Störung, über der der Dachsteinkalk folgt, ist besonders gut am Steig südlich der Gabelspitze zu sehen, wo zahlreiche große Harnische die Störung kennzeichnen.

Der Dachsteinkalk der Koschuta-Wände ist durchwegs gut gebankt und entspricht einer Lagunenfazies. In den Schutthalden unterhalb der unzugänglichen Felsen der Koschuta findet man zahlreiche Beispiele für Stromatolithe. Megalodonten kommen häufig vor. Seltener findet man Handstücke mit Kalkalgen. Einige Dünnschliffe enthielten Foraminiferen, die noch nicht bestimmt wurden.

Die Schichten von den Werfener Schichten und des Alpenen Muschelkalkes fallen mittelsteil nach S bis SE ein. Im Schlerndolomit und im Dachsteinkalk beträgt das Einfallen 0—20°, wobei das Streichen im Dachsteinkalk auf NNE—SSW dreht.

Raibler-Schichten fehlen im Koschuta-Gebiet. Es ist wahrscheinlich, daß ähnlich wie im Nordstamm der Raibler-Horizont eine bedeutende Bewegungszone darstellt. Die Störung an der Basis des Dachsteinkalkes entspricht dieser Bewegungszone.

Blatt 213, Eisenkappel

Siehe Bericht zu Blatt 204, Völkermarkt, von D. VAN HUSEN.

Bericht 1975 über Aufnahmen im Jungpaläozoikum südlich der Trögern-Klamm und im Seeberg-Gebiet auf Blatt 212, Vellach

VON GEORG RIEHL-HERWIRSCH (auswärtiger Mitarbeiter)

Im Jahre 1975 wurde die Gliederung des Jungpaläozoikums S der Trögern-Klamm begonnen. Die detaillierte Kartierung erfaßte den stark tektonisch beanspruchten Zug vom Grenzbereich S des E-Endes der Košuta (Plesivec) bis zum Gasthof Pristovnik und die Höhe 1336 E dem Gasthof. Eine große Zahl von Fusulinen wird zur Zeit für die Untersuchung vorbereitet. Die Bestimmung wurde freundlicher Weise von Herrn Prof. DR. F. KAHLER übernommen. Für die Bestimmung von Korallen möchte ich Herrn Doz. DR. W. GRÄF herzlichst danken.

Die Formen:

75/260 und 75/269: *Ipciphyllum* sp

75/286: *Bradyphyllum* sp

75/295: *Durhamina ampferi*

wurden bestimmt.

Auch S der Trögern-Klamm wird eine klastische Oberkarbonfolge im tieferen Perm von zum Teil allochthonen Kalk-Linsen und Stöcken überlagert die schließlich mit einer bunten Breccie abschließen, die ihrerseits wieder von rotem Sandstein (Grödnert Sandstein) überlagert wird. Die Breccienbildung wird vorläufig als Arbeitshypothese, mit dem Ereignis der Platznahme des Bozener Quarzporphyres gleichgestellt. Die weiteren paläontologischen Daten müssen zur Klärung dieser Frage erwartet werden. Für das Jahr 1976 ist der Abschluß der Aufnahmen vorgesehen.

4.3. Geologische Übersichtskarte der Republik Österreich 1 : 200.000

Bericht 1975 über Begehungen in den tertiären und quartären Ablagerungen auf Blatt Wien (48/16) und Blatt Preßburg (48/17) 1 : 200.000

Von RUDOLF GRILL

In Fortsetzung der im vorjährigen Aufnahmebericht ausgeführten Überlegungen zur Grenze Oncophoraschichten-Laaer Serie auf Grund neuer Beobachtungen am Wagram wurden einige Tage für eine Neubemusterung der Beckenrandprofile im nordwestlichen Weinviertel verwendet. Darüber wird unter Blatt 22, Hollabrunn (Blatt 1 : 200.000 49/16 Brunn) berichtet. Im Gebiet der in der Kopfleiste genannten Blätter wurden neue Aufschlüsse im Marchfeld-Bereich studiert, ebenso wie die neuen Einschnitte der Südautobahn bei Neunkirchen. Einige Begehungen galten dem Studium der durch den Bau der Produkten-Leitung Schwechat—Linz geschaffenen Aufschlüsse.

Aufschlüsse im Terrassensockel der Schloßhofer Platte im östlichen Randbereich des Wiener Beckens nördlich der Donau ergeben sich eher selten, und es ist daher besonders angezeigt, sie sorgfältig festzuhalten. Dunkelgrüngraue geschichtete Tonmergel wurden im Zuge des Baues eines Restaurants in Marchegg-Bahnhof, Anstieg der nach Großenbrunn führenden Straße, angetroffen. Sie führen eine unterpannonische Ostracodenfauna. Am Südrande der Platte, in Schloßhof, wurde schönes Material aus Brunnengrabungen in der neuen Siedlung an der Straße westlich der Schloß-Anlagen aufgesammelt. Leider erbrachten die grauen Tonmergel keine Foraminiferenfauna; das reiche Nannoplankton ist umgelagert und setzt sich vorwiegend aus obereozänen Formen zusammen (siehe auch Bericht H. STRADNER). Eine Einstufung dieser Schichten ins Badenien oder in das Sarmat, wie es weiter westlich bei Großenbrunn nachgewiesen ist, muß daher zunächst offenbleiben.

Die Schotter der Platte sind zur Zeit in einer umfangreichen Grube N Großenbrunn gut aufgeschlossen, und sie weisen hier sehr schöne Kryoturbationen auf.

Südlich der Donau erbrachte der Bau des Autobahn-Zubringers von Neunkirchen wieder wertvolle Einblicke in den Aufbau des Rohrbacher Konglomerats. Der von der Bundesstraße 17 am Südwestrande der Stadt gegen SE ziehende lange Einschnitt schloß meterstarke Konglomeratbänke auf, die auf Klüften deutlich Rotlehmtepartien führen. Im südöstlichen Bereich liegt unter etwa 4—5 m Konglomerat gelber Sand und